



## Bibliographische Daten

Titel: Die reichsstädtische Haushaltung Nürnbergs  
Signatur: Amb. 8. 1555(1)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Vorwort.

---

An den Denkmälern früherer Gröfse, welche der turmbewehrte Mauer-  
ring Altnürnberg's umschliesst, hat sich einst der Mut des deutschen Volkes  
aufgerichtet, als es, im Frühlingssturm der Freiheitskriege zu neuem  
politischen Leben erwacht, die Hand ans Werk legte, um auf den morschen  
Trümmern des alten ein jugendkräftiges neues Deutsches Reich zu gründen.  
Seitdem ist die Stadt im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität zu  
einem Industriezentrum ersten Ranges herangewachsen, und mancher ehr-  
würdige Bau hat den Ansprüchen des modernen Verkehrs weichen müssen.  
Aber noch immer ist die Fülle unvergleichlicher Altertümer groß genug,  
um den Beschauer mit Bewunderung vor der bürgerlichen Verwaltung-  
kunst zu erfüllen, die in längst verschwundenen Zeiten all diese Herrlich-  
keiten hat entstehen lassen.

Zu einer Darstellung der reichsstädtischen Haushaltung Nürnberg's  
lockt auch noch ein anderes. Trotz vieler, wertvoller Arbeiten über die  
mittelalterliche Stadtverfassung und Stadtverwaltung, mit denen wir in  
den letzten Jahrzehnten beschenkt worden sind, ist unsere Kenntnis auf  
diesem Gebiet noch immer lückenhaft genug. Dies liegt in erster Linie  
an der Organisation der mittelalterlichen Städte selbst. In den meisten  
sehen wir landesherrliche und bürgerliche Behörden mit einander rivali-  
sieren, und auch in denjenigen, welche sich einer vollständigen oder nahe-  
zu vollständigen Autonomie erfreuen, fehlt es häufig so sehr an der not-  
wendigsten administrativen Einheit, dass es schon für die Zeitgenossen  
nicht leicht gewesen sein dürfte, sich ein zutreffendes Bild von dem wahren  
Zustand ihres öffentlichen Wesens zu machen. Der moderne Forscher  
aber ist einem solchen Chaos gegenüber in einer um so schwierigeren  
Lage, als oft gerade für die wichtigsten Dinge die Überlieferung versagt,  
indem selbst da, wo die alten Archive sich gut erhalten haben, nicht  
selten die Dürftigkeit, die Liederlichkeit oder zufällige Besonderheiten in  
der Form der Originalaufzeichnungen — wie z. B. in den Frankfurter  
Stadtrechnungen das Fehlen jährlicher Abschlüsse — die Brauchbarkeit des  
uns überkommenen Materials beeinträchtigen.